

diese Art ein Spinner ist. Übrigens muß die Zucht als schwierig gelten. Ans Licht gehen meist nur die Männchen.

Abb. 4: Fraßbild der Jungraupe von *Notodonta phoebe* SIEB., die erst Löcher, später Ausbuchtungen von der Blattspitze her oder vom Stiel aus frißt, ähnlich der Raupe von *Pheosia tremula* CL.

Die bis jetzt gebrachten Fraßbilder zeigen, wie vielseitig die Biologie unserer Falter noch zu ergänzen ist. Es genügt nicht über Vorkommen, Erscheinungszeit, Lokalformen usw. zu berichten. Es gibt noch andere Faktoren, die einer Beachtung und Klärung wert sind. Sie allein können unsere Kenntnisse in der Biologie beträchtlich vervollständigen und erweitern. Sammler gibt es genug, wir brauchen Biologen!

Literatur

PEKING, F.: Fraßbilder der Raupen, E. Z. 61. Jg. 1951–52, E. Z. 70. Jg. Nr. 23/1960, E. Z. 72. Jg. Nr. 6/1962, E. Z. 72. Jg. Nr. 11 1962, Broschüre: Widme Dich der Entomologie 1936. (Praktische Winke.)

Anschrift des Verfassers: Franz Peking, Lindenfels im Odenwald, DBR

Kleine Erlebnisse

Aporia crataegi L.

W. EICHBAUM †, Schwerin

In Nr. 3/64 dieser Zeitschrift vom 30. 11. 1964, S. 25, schreibt Herr SBIESCHNE über diesen Schmetterling unter Ziffer 1:

„Der Falter trat am 8. 6. 1963 bei Kleinsaubernitz und am 9. 6. 1963 bei Niedergurig zahlreich auf, nachdem er viele Jahre verschwunden war. (Letzter Fund am 25. 6. 1954 bei Teichnitz mehrere Falter.)“ Hiernach betrug dort die Vakanz 9 Jahre. Sie kann bei *crataegi* noch viel länger dauern.

Von Kindesbeinen an war es mein brennender Wunsch, ihn einmal irgendwo in Mecklenburg zu sichten. Es glückte nicht, obschon ich — selbst in den Jahren, in denen ich nicht sammeln konnte — immer die Augen offen hielt. Ich mußte erst 77 Jahre alt werden, bevor mir ein Zusammentreffen mit diesem Falter beschieden war. Und wieder war es ein Spaß der ewig auf der Lauer liegenden kleinen Koblode, der mir schließlich zu dem Ziel meiner Sehnsucht verhalf.

Anfang Juni 1959 besuchte ich wieder einmal meinen Freund Karl MÜLLER und seine Frau in Warin. Sogleich wurde für die Tage meiner An-

wesenheit in Warin das entomologische Programm festgelegt. Es sah für den Vormittag des 3. Juni eine größere Tour in den Weißkrüger Forst vor und wurde diesbezüglich auch prompt von uns erfüllt. Die nicht unerheblichen körperlichen Anstrengungen erforderten nach hervorragendem Essen eine ausgiebige Mittagsruhe. Als wir nach Beendigung derselben uns mit gutem Kaffee ermuntert hatten, schlug Karl MÜLLER in Anbetracht des großen Marsches vom Vormittag vor, nur noch einen kleinen Bummel in die nahen Büschower Tannen zu unternehmen, zumal es bereits 17 Uhr war und jedenfalls die Tagfalter den Flug in der Hauptsache bereits eingestellt haben würden.

Der Plan, die Wismarsche Chaussee bis zur Sternschanze zu laufen, fand das äußerste Mißfallen der Ehegattin, die ihren schwerhörigen Mann nicht gern auf der stark befahrenen Straße laufen lassen wollte. Erst ein Machtwort von Karl entschied die Meinungsverschiedenheiten. Damit war der Friede wieder hergestellt, aber auch gleichzeitig für mich gänzlich Ahnungslosen das größte Glück besiegelt. Denn kaum hatten wir, von Autos unbehelligt und unüberfahren, über die Sternschanze die Parallelschneise erreicht und befanden uns schon wieder auf dem Heimweg, da sah ich in der buntbewachsenen Schneise auf einer Staude zwei große Weißlinge sitzen, die sich bereits zur Ruhe begeben hatten. Nur schwer kann die freudige Erregung beschrieben werden, die mich ergriff. Denn es war wirklich kein Kunststück, in den beiden Faltern die seit Jahrzehnten von mir vergeblich gesuchten Baumweißlinge zu erkennen. Nun wurden wir alle drei munter und pirschten uns mit größter Vorsicht die Schneise weiter in Richtung Heimat. Wir brauchten indes nicht lange zu suchen: Schon nach wenigen Schritten fanden wir weitere und bald noch mehr Baumweißlinge, im ganzen trugen wir schließlich 11 größtenteils gut erhaltene Tiere ein.

Es versteht sich, daß wir dieses fabelhafte Ergebnis zu Hause mit einer entsprechenden Pulle besiegelten. War doch unsere Freude gewiß nicht geringer als diejenige der Herren Manfred KOCH und Freund Bruno beim ersten Anblick des lange gesuchten Augsburgs Bären!

Für mich persönlich kam noch hinzu, daß ich nicht nur am nächsten Tage *crataegi* in den dem Fundorte benachbarten Wiesen fliegen sah, sondern ihn auch wenige Tage später in Friedrichsthal bei Schwerin feststellen und dort in zwei Exemplaren erbeuten konnte. Im nächsten Jahre konnte ich *crataegi* noch in Crivitz (Rieselwiesen) feststellen, aber jetzt ist er überall wieder verschwunden. Nur in Moidentin sah ich 1964 noch einmal ein einzelnes Stück, welches in einem Wieseneinschnitt mehrfach die Runde flog.

Die in den Büschower Tannen gefangenen Baumweißlinge waren alle schon zur Ruhe gegangen, saßen sämtlich an noch nicht erblühten Distelköpfen und ließen sich ohne weiteres mit der bloßen Hand dort abnehmen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten und Berichte](#)

Jahr/Year: 1966

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Eichbaum W.

Artikel/Article: [Kleine Erlebnisse - Aporia crataegi L. 168-169](#)